

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und
das Königlich Preussische Fideicommissgebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 41.

Barmen, den 10. October 1902.

20. Jahrg.

Von der Berliner Feuerwehr.

(Fortsetzung.)

Schwebende Versuche und noch nicht durchgeführte Projecte.

Im Versuchsstadium verblieben die Theaterfackeln, Ueberflurhydranten und die Ausführung des Hufbeschlages durch Mannschaften unter Aufsicht des Thierarztes.

Da die Frankfurter Heil- und Hussalbe sich gut auf das Hufhorn auftragen läßt und dasselbe in normaler Elasticität und Geschmeidigkeit erhält, werden die Versuche mit dieser Salbe in größerem Maßstabe fortgesetzt.

Die mechanische Leiter, System Friß König, ist durch eine fünfte Leiter ergänzt worden. In vollständig ausgeschobenem Zustand weist die Leiter nunmehr eine Höhe von 26½ m auf. Die fünfte Leiter kann so montirt werden, daß dieselbe sich mit den andern Leitern gleichmäßig auszieht oder nach Ausschub der vier bisherigen Leitern besonders ausgezogen wird; welche Art des Auszuges gewählt wird, ist noch nicht bestimmt. Versuche, die mechanische Leiter für den Betrieb mit Kohlen-säure einzurichten, sind eingeleitet.

Die mit den vernickelten und galvanisch verzinneten Strahlrohren gemachten Parallelversuche haben ein endgültiges Resultat noch nicht ergeben.

Zur Einwinterung der Dampfrohre wurden dieselben mit Asbestschnur, Kieselguhrfüllung und Remanit umwickelt. Die Versuche mit Remanit sind noch nicht abgeschlossen. Die Einwinterung mit Asbestschnur und Kieselguhrfüllung erscheint nicht empfehlenswerth, da sich kleinere Gegenstände, wie Injectoren, Hähne usw., schlecht verpacken lassen und außerdem immer noch eine Umwicklung mit Wollstreifen erforderlich ist, weil die Packung sonst zu sehr staubt.

Um die Feuerwachen als solche für das Publikum kenntlicher zu machen, sollen Feuerwehrembleme angebracht werden. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen.

Die auf der Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungsweisen Berlin 1901 an einem stationären Kessel durch eine Pariser Firma angebrachte Theerfeuerung gab Anlaß, diese Art der Heizung bei Dampfspritzen zu versuchen. Das Ergebnis des ersten Versuches war nicht zufriedenstellend, indessen war durch den Versuch erwiesen, daß eine geeignete Lösung der Frage nicht unwahrscheinlich ist. Deshalb werden die Versuche fortgesetzt werden. Das Ziel derselben liegt nicht in einer Ersparnis an Brennmaterial, sondern in der schnelleren Betriebsbereitschaft, größeren Sicherheit im Betriebe und Verringerung des Volumens des mitzuführenden Brennmaterials; der Koff für Betrieb mit Cokes und Kohlenfeuerung soll unter allen Umständen neben der neuen Feuerung beibehalten werden.

Die seit December 1900 mit Automobildampfspritzen — einer von der Wagenbau-Anstalt und Waggonfabrik vormals Busch gelieferten Dampfspritze und einem von der Allgemeinen Verkehrsgesellschaft zur Verfügung gestellten Personenwagen — betriebenen Versuche haben bisher ein abschließendes Resultat nicht gezeigt und sind seit einiger Zeit eingestellt worden. Es wird jedoch beabsichtigt, die Versuche mit der Automobildampfspritze in nächster Zeit wieder aufzunehmen.

Von der Einrichtung zur telephonischen Verständigung des Telegraphen-Ingenieurs mit den unterwegs befindlichen Leitungsrevisoren in Polizeileitungen während des Betriebes ist Abstand genommen worden wegen der Schwierigkeiten, welche ein gesicherter Anruf bietet; es hat nicht gelingen wollen, diese zu beseitigen. Dann aber besteht gegenwärtig eine so große Anzahl von Fernsprechstellen, von welchen aus mit der Centralstelle in Verbindung getreten werden kann, daß ein Bedürfnis zu solcher Einrichtung kaum mehr vorliegt.

Die Versuche mit elektrischen Ferndruckapparaten haben Fortsetzung erfahren, 6 Stationen arbeiten bereits, allerdings vorerst noch Übungsdepeschen, indessen noch immer nicht ganz frei von Störungen mechanischer Natur, welche in der großen Empfindlichkeit der immerhin complicirten Apparate liegen.

Auch die Versuche mit Nebenheldern, Fernsprechschaltungen für den Feuermeldebetrieb sind fortgesetzt worden; als Ergebnis ist für erstere eine vereinfachtere, daher billigere Schaltung erzielt, während für letztere ein einfacherer, gleichfalls billigerer Apparat in seiner Constructionsentwicklung begriffen ist. Hand in Hand mit der Erweiterung der Straßenseuermelder zur Entgegennahme von Antwortsignalen, dessen Problem für die Berliner Schaltungen schon in einer Form als gelöst zu betrachten ist, geht das Bestreben, das Werk der Melder derart umzuarbeiten, daß dasselbe erst im Augenblick des Gebrauchs durch das Ziehen an einem Handgriff gespannt wird, während gegenwärtig das stets gespannte Werk durch Ziehen an einem Knopf zum Ablaufen gebracht wird. Gleichzeitig liegt es in der Absicht, die Straßenseuermelder durch einen candelaberartigen Aufsatz mit Laterne besser sichtbar zu gestalten und so einem vielseitig geäußerten Wunsche des Publikums entgegenzukommen, zu welchem dasselbe durch den Umstand sich gedrängt sieht, daß infolge des lebhaft entwickelten Straßenverkehrs die freistehenden Melder oft verdeckt werden.

Die Versuche zur Abstellung des Nebelstandes, zwei gleichzeitig auf einer Leitung eingehende Feuermeldungen sich nicht störend beeinflussen zu lassen, konnten aus Mangel an Zeit noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Lösung dieser Aufgabe ist für die in Berlin bestehende Schaltung mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft.

Die mit der Funkentelegraphie angestellten Prüfungen haben ergeben, wie diese sich für große Städte wenig eignet; der Betrieb gestaltet sich langsam und äußerst unsicher, außerdem übt er trotz Abstimmlung der Apparate einen störenden Einfluß auf andere derartige Einrichtungen, sowie auf das oberirdische Stadtfernsprechen aus. Voraussichtlich wird die Funkentelegraphie für Feuermeldezwecke in Städten kaum Verwendung finden können.

Es ist gelungen, eine Vorrichtung zu finden, welche ermöglicht, einen laut tönenden mechanisch betriebenen Wecker in Straßenseuermeldern durch Einschlagen der den Melderschlüssel bedeckenden Glascheibe in Gang zu setzen. Das Erörten des Weckers soll vor unfuglicher Alarmirung schützen. Ob indessen diese Vorrichtung zur Einführung gelangt, steht dahin, da die Kosten sehr erhebliche sind und die unfuglichen Alarmirungen verhältnismäßig selten geschehen.

Versuche mit Temperaturmeldern der Firma Oscar Schöppe in Leipzig und Siemens & Halske in Berlin wurden vorgenommen, wobei besonders die Apparate letztgenannter Firma sich durch verhältnißmäßig große Zuverlässigkeit auszeichneten.

Versuche mit Accumulatoren für den Ruhestrombetrieb der Morseleitungen lieferten ein günstiges Ergebnis.

Änderungen in der Wasserversorgung.

A. Wasserleitungen.

Das Verzeichniß der Straßen, Hydranten und Brunnen ist durch Aufnahme neuer Skizzen und Eintragung der Änderungen auf dem Laufenden erhalten.

Der Druck der städtischen Wasserleitung schwankte zwischen 2,2 und 4,5 Atmosphären, so daß der Durchschnitt 3,4 Atmosphären betrug. Die Wasserleitung wurde durch Vermehrung der Rohrstränge und Hydranten, sowie Auswechslung enger Rohre gegen weitere für Feuerlöschzwecke ergiebiger ausgestaltet.

Die Zahl der Hydranten ist um 148 vermehrt worden, so daß nunmehr 5528 Hydranten im Wasserrohrnetz vorhanden sind.

Maßnahmen

zur Erhöhung und Aufrechterhaltung der Feuerfähigkeit.

Auf den Feuerwachen in der Wilmsstraße 19, Zugwache 11 und Reichenbergerstraße 66, Zugwache 8, wurde je ein Dampfspritzenzug an Stelle der bisher dort im Dienst befindlichen Handdruckspritzenzüge eingestellt, so daß eine Vermehrung der Dampfspritzenzüge von 10 auf 12 eingetreten ist.

Die jährlich wiederkehrenden Revisionen der Holzplätze, Mineralöllager, Patronen- und Schießpulverlager, als auch die Besichtigungen der Waarenhäuser, Fabrik-Etablissements, Hotels und Bierpaläste wurden ausgeführt. Durch eine Commission, bestehend aus einem Bauinspector, einem Brandinspector und einem Brandmeister wurden Revisionen der elektrischen Beleuchtungsanlagen und Einrichtungen sämtlicher Theater und theaterähnlichen Vocale vorgenommen. Auf Antrag der Abtheilung ist polizeilich angeordnet worden, daß Schaufenster mit leicht entzündlichen Stoffen nur von der Straße aus oder in der Art beleuchtet werden, daß sich zwischen Schaufenster und den Beleuchtungskörper eine starke Glasscheibe befindet.

Die Auswechslung der Kabel wurde weiter durchgeführt und eine erhebliche Anzahl öffentlicher Feuermelder aufgestellt.

Ein Theil der öffentlichen Hausfeuermelder ist durch öffentliche Straßenseuermelder ersetzt; erstere sollen allmählig gänzlich eingehen.

Die Zahl der Drehturmleitern ist um zwei, die der Dampfsprizen um eine vermehrt, so daß im Ganzen 12 Wachen mit mechanischen Leitern und Dampfsprizen ausgerüstet sind.

Am 11. Mai 1901 wurde die neu erbaute Wache an der Fischerbrücke in Dienst gestellt, die der 5. Compagnie zugetheilt wurde und die Nummer 20 erhielt. Auch bei dieser Wache sind, ähnlich wie bei der Wache in der Wilhelmsstraße, Wagenremise und Pferdestall zu einem Raum vereinigt. Die Pferde stehen vorn rechts und links von den Deichseln; die Fahrer haben ihren Wohn- und Schlafraum unmittelbar neben der Stallwagenremise und können beim Alarm in kürzester Zeit durch eine vor den Pferdeständen liegende Stallgasse an die Pferde gelangen, während die Fahrzeugbesatzung von hinten die Fahrzeuge erreichen kann; es ist damit das Kreuzen der Wege für Menschen und Thier vermieden, auch haben sich die Hoffnungen, bezüglich der Alarmschnelligkeit, voll und ganz erfüllt. Der Alarm vollzieht sich in 25 bis 30 Secunden.

Die Indienststellung der Wache erforderte eine Ausgabe von rund 56 600 M., wovon allein rund 17 000 M. auf den telephonischen Anschluß und die erforderlichen Umschaltungen im Kabelnetz entfielen.

An Fahrzeugen wurden als Angriffswache ein Tender, eine Dampfspritze, eine Gasspritze und eine mechanische Leiter beschafft, Geräte und Utensilien wurden aus den Reservebeständen entnommen.

Infolge des Versagens der Aufzugvorrichtung im neuen Theater wurde auf Veranlassung der Abtheilung beide Seile in ein Eisen verlegt und dadurch ein Abgleiten des Seiles von der Rolle verhindert. Diese Vorrichtung soll auch in den übrigen Theatern angebracht werden.

Um bei dem Betriebe in den Saaltheatern (öffentliche Versammlungsräume gemäß § 74 der Polizeiverordnung vom 31. October 1889) mehr Sicherheit für das Personal zu schaffen, ist angeordnet, daß die feuerfichere Bekleidung der Unterflächen der Bühnenfußböden in der Regel dort gefordert werden soll, wo die Räume unter der Bühne eine größere Höhe als 1,50 m haben, benutzbar sind, thatsächlich benutzt werden oder sonstige überwiegende Gründe der öffentlichen Sicherheit (Heiz- und Beleuchtungsanlagen) vorhanden sind.

Es wurde bestimmt, daß photographische Aufnahmen mit Blitzlicht nur nach vorheriger Anmeldung bei der Abtheilung für Feuerwehr und nur bei

Feuilleton.

Festlied zum 2. Stiftungsfeste der freiw. Feuerwehr -Quadrath-Ischendorf am 30. September 1902.

Mel.: Kunoth's Kaisermarsch.

Erchalle froher Festgesang
In Quadraths Fluren heut,
Daß in des Herzens Jubelklang
Sich mische Lust und Freud.
Schon wieder sank ein ganzes Jahr
Hinab ins Zeitenmeer,
:: Und fest noch steht und hoch fürwahr
Heut unsre Feuerwehr! ::
Drum soll Begeisterung uns entflammen
Allzeit, Gut Schlauch! Allzeit, Gut Schlauch!
Wir halten fest und treu zusammen
Allzeit, Gut Schlauch! Allzeit, Gut Schlauch!
Gar segensreich wirkt im Verein
Der Wehrmann immerdar,
Der muthig setzt sein Leben ein,
Nicht fürchtet die Gefahr.
Geehrt im ganzen deutschen Land
Wird heut die Feuerwehr,
:: Die kühn bezwingt mit starker Hand
Das wilde Flammenmeer. ::
Drum soll usw.

Das hohe Lied von Kraft und Muth
Klingt durch das deutsche Land
Vom Wehrmann, der des nächsten Gut
Beschützt mit starker Hand.
Auch Quadraths Wehr hat sich bewährt
Wie Jeder sagen kann;
:: Geachtet sei und hoch geehrt
Wer dieses leisten kann. ::
Drum soll usw.

Schon fünfmal lag im harten Streit
Sie mit dem Element,
Das, wild entfesselt, uns bedräut
Und kein Erbarmen kennt.
Zur Feuertaufe zog hinaus
Die junge Wehr mit Muth,
:: Bezwang in manchem hartem Strauß
Die wilde Feuerzgluth. ::
Drum soll usw.

Wir schließen nun den Bund aufs Neu
Der froh vereint uns hier;
„In Einheit stark, im Herzen treu“
Wir schreiben's auf's Papier!
Sind auch die Pflichten ernst und schwer,
Wir zeigen Muth und Kraft;
:: Es lebe hoch die Feuerwehr
Die stets nur Gutes schafft. ::
Drum soll usw.

Proben und nach Schluß der Vorstellungen unter Aufsicht der Feuerwehr stattfinden dürfen, da die Handhabung des Bliglichtes unter § 32 der Polizeiverordnung vom 31. October 1889 fällt; welcher die Verwendung von unverwahrtem Feuer und Licht usw. einschränkt. Die hiernach in jedem Falle erforderliche Erlaubniß ist gemäß Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten vom 21. Januar 1902 I. Th. (7436 1901) bei der Abtheilung für Feuerwehr zu beantragen, welche dieselbe im Namen des Herrn Polizeipräsidenten erteilt. (Schluß folgt.)

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Barmen.** Die Abtheilung I, Unterbarmen, der freiwilligen Feuerwehr hielt am Sonntag Morgen ihre diesjährige Herbstübung an dem Fabrikgebäude der Firma C. Kilmmer, Riemendreherei, Unterdenkmalstraße, ab, wobei 6 Löschzüge und der Steigerzug unter Benützung von 4 Hydranten und mehreren Sprühen mit Anwendung der Maschinenleiter zc. in Thätigkeit kamen. Dieser Uebung lag der Gedanke zu Grunde, daß an der Südseite des Gebäudes im Erdgeschoß ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen wäre, welches bei südwestlichem Winde schon größere Ausdehnung angenommen hätte, die ganze Fabrik zu ergreifen drohte und auch das nebenanliegende Wohnhaus gefährdete. Die Ausführung der Uebung zeigte gute Schulung der Führer und Mannschaften und war um 8 Uhr beendet. Am nächsten Sonntag soll eine gemeinsame Schlußübung der Abtheilungen III und IV Oberbarmen und Wichlinghausen stattfinden.

* * *

* **Mülheim a. Rh.** Am Sonntag den 5. October, Nachmittags 4 Uhr, fand an der städtischen Turnhalle die große diesjährige Schlußübung der freiwilligen städtischen Feuerwehr unter dem Commando des Hauptmanns der Wehr Herrn Georg Trips statt. Es hatten sich zu dieser Schauübung viele unserer Mitbürger eingefunden. Auch die Herren Oberbürgermeister Steinkopf, Polizeicommissar Rasche, der Brandinspector der Karlsruher Feuerwehr, L. Doinet, und Herr Schuhmacher als Vertreter der 32 Wehrlente zählenden Wehr der Gasmotorenfabrik waren zugegen. Nach einem exacten Aufmarsch führte die Steigercompagnie Schlußübungen aus, interessant durch das flinke Anlegen und Besteigen von sechs Leitern bis zum Dache des 20 Meter hohen Steigerhauses; dann folgten Uebungen der Hydrantencompagnie und der Sprühencompagnien mit den Geräthen. Hierauf wurde ein Gesamtangriff auf ein in Brand stehend gedachtes

Gebäude ausgeführt, wobei sechs Strahlrohre Anwendung fanden. Auch wurden Rettungsversuche mittelst Rettungssack und Sprungtuch gemacht und die als beim Brand verunglückt angenommenen Personen von der Sanitätscompagnie regelrecht verbunden und auf Tragbahnen wegtransportiert. Mit einem stramm ausgeführten Parade-marsch schloß die Schauübung, der das Publikum von Anfang bis zu Ende mit großem Interesse folgte. Herr Hauptmann Trips ließ dann diejenigen Wehrlente, welche nun beim Heere eintreten müssen, vortreten, und richtete an sie wohlwollende Mahnungen, in des Kaisers Rock, den sie nun bald mit dem Feuerwehrrock vertauschen würden, ebenso tüchtige Soldaten zu sein, wie sie brave und fleißige Wehrlente gewesen. Alsdann dankte Herr Oberbürgermeister Steinkopf dem Leiter der Wehr für die so günstig ausgefallene Schauübung, welche den Beweis von dem gutem Geiste geliefert, welcher in der Wehr auch unter ihrem jetzigen Führer herrscht. Der Wehr sprach er ebenfalls seinen Dank aus für die Liebe und das Interesse, welche sie der guten Sache widme. Daran schloß er die Bitte, die Wehrlente und ihre Führer möchten auch fernerhin ihre Liebe und ihr Interesse zu ihrem Berufe erhalten. Herr Trips dankte dem Oberbürgermeister für seine wohlwollenden Worte sowie den Behörden und der Bürgerchaft für das der Wehr stets entgegengebrachte Vertrauen und gelobte namens der Wehr, daß sie sich auch ferner deselben würdig zeigen wolle. Dann brachte er auf den obersten Chef der Wehr, Herrn Oberbürgermeister Steinkopf, ein dreifaches Hoch aus, welches von Allen freudig aufgenommen wurde. Mit einigen flott gespielten Musikstücken der Feuerwehr-capelle schloß die Vorstellung. Wie die Wehr mit Musik ausgerückt, so kehrte sie jetzt auch zurück und blieb dann im Kreuzerbräu noch mehrere Stunden in angenehmer Unterhaltung zusammen.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Hagen.** In der am 29. September, Abends, im kleinen Saale des Wirths Herrn Robert Kassel hier stattgefundenen Hauptversammlung der Hagener freiwilligen Feuerwehr, zu welcher sich die Mitglieder der sämtlichen fünf Abtheilungen in sehr großer Anzahl eingefunden hatten, wurde der Jahresbericht des Ausschusses der Hagener freiwilligen Feuerwehr zur Verlesung gebracht und fand derselbe die Genehmigung der Versammlung. Durch den zum Vortrag gebrachten Kassenbericht wurde festgestellt, daß die Gesamtwehr zur Zeit ein Vermögen hat von Mark 633,85. Dem

Der Freiknecht von Bergen. *)

Erzählung von M. von M.

I.

Es war um die fünfte Nachmittagsstunde eines Augusttages im Jahre des Heils 12. Glänzend sandte die Sonne ihre Strahlen auf die Erde, schon wochenlang hatte die beinahe unerträgliche Hitze angehalten, Bäche und Flüsse versiegten, und die Landleute vermochten nur bei Nacht und in den frühen Morgenstunden ihrer Arbeit nachzugehen.

Die schwüle, drückende Luft des genannten Nachmittags schien den Reiter, welcher gemächlich die große Heerstraße, welche von Frankfurt nach Magdeburg führte, einherzog, wenig zu kümmern, denn fröhlich blickte sein Auge und leise sumimte der Mund ein Liedchen vor sich hin.

Rechts von der Heerstraße, etwa in der Entfernung von einer Stunde, zeigten sich die Umrisse einer Burg, und als der Reiter sie gewahrte, flog ein glückliches Lächeln über seine schönen, jugendlichen Züge und mit ermunterndem Zuruf trieb er sein Pferd zu eiligerem Gange an.

Friedrich Eisenhartt war der Sohn eines Goldschmieds in Frankfurt und seines Vaters erster Geselle. Dieser war ein wohlhabender, angesehener Bürger und zweiter Obermeister der Goldschmied-Zunft. Wie ihn seine Mitbürger achteten und ehrten, so verhaßt war er den vornehmen Geschlechtern und dem im Weichbilde von Frankfurt wohnenden Landadel, denn energisch hatte der charakterfeste Goldschmied seine Stimme erhoben, als jene im Verein mit diesem das ganze Regiment der Stadt an sich reißen und den Zünften die verbrieften Theilnahme an demselben und einen Theil ihrer Privilegien nehmen wollten.

Nach kurzem Trabe hatte der Jüngling eine Herberge erreicht. Schnell sprang er vom Pferde und trocknete sich den Schweiß von der Stirn, während vom Stalle her ein Knecht herbeikam, sich des Thieres weiter anzunehmen.

„Reibe den Brauen gehörig ab,“ rief der junge Mann dem Knecht zu, „und wenn er nicht mehr zu erhitzt ist, laß ihn laufen und dann füttere ihn gut, um die zehnte Abendstunde will ich wieder nach Frankfurt zurückreiten.“

Nach diesen Worten ging Friedrich auf die Thür der Herberge zu, in welcher die behäbige Wirthin stand und ihn mit fröhlichem „Grüß Gott, Junker!“ willkommen hieß.

„Grüß Gott, Frau Wirthin,“ rief er ihr zurück, „wenn Euch die Hitze so plagt, wie sie mich von Frankfurt her geplagt hat, so könnt Ihr ermeßen, wie sehr ich nach einem kühlen Trunk und einem Imbiß lechze, darum tißt auf, was Ihr Gutes in Küche und Keller habt, denn sobald die Sonne untergegangen und es kühler geworden, will ich hinüber nach Bilbel, wo ich im Dorfe Geschäfte habe.“

„Tretet ein, Junker,“ antwortete die Wirthin, indem sie mit wohlgefälligem Blick die schlanke Gestalt und die feinen, edlen Züge des Jünglings musterte. „Ihr sollt gleich bedient werden und, traun, es wird Euch gefallen.“

Der junge Mann begab sich in die kühle Gaststube, in welcher sich augenblicklich kein anderer Gast befand, und gemächlich dehnte er die müden Glieder auf der ledergepolsterten Bank aus.

Nach wenigen Minuten stand der Hampen goldfunkteln Rheinweins und die Schüssel mit kühlen, in Essig abgekochten Fischen vor ihm, während ein mächtiges Stück kalten Fleisches zur eigentlichen Stillung des Hungers in Reserve stand.

*) Nachdruck verboten.

Kassirer wurde Entlastung erteilt. Der in der Versammlung anwesende Herr Bürgermeister Wortmann, Decernent der Stadtverwaltung für das Feuerlöschwesen, konnte der Versammlung die angenehme Mittheilung machen, daß die Berlinische Feuerversicherungs-Gesellschaft der Wehr für die beim Brande des Kornblumschen Hauses seitens der 1. Feuerwehr-Abtheilung geleistete Hülfe von 50 Mark überwiesen habe. Ferner konnte Herr Bürgermeister Wortmann im Auftrage der Stadtverwaltung an drei Feuerwehrleute: Brandmeister A. Schnippering von der 4. Abtheilung, Steiger Leo Köser von der 3. Abtheilung und Wehrmann Wilhelm Dehm von der 1. Abtheilung das städtischerseits gestiftete Ehrenzeichen für ununterbrochene zwanzigjährige Dienste in der freiwilligen Feuerwehr unter Worten der Anerkennung überreichen. Im Uebrigen wurden in der Versammlung mancherlei Anregungen gegeben, welche auf eine segensreiche Weiterentwicklung des freiwilligen Feuerlöschwesens unserer Stadt hinielen.

* * *

Bericht des Ausschusses der Hagener freiwilligen Feuerwehr über das Feuerlöschwesen der Stadt Hagen für das Jahr 1901/1902.

Allgemeines.

Das am 30. Juni dieses Jahres abgelaufene Geschäftsjahr 1901/1902 ist für das freiwillige Feuerlöschwesen sehr reich an Vorkommnissen aller Art gewesen und hat demselben recht einschneidende Aenderungen und Verbesserungen gebracht, welche der Wehr zum Segen gereichen mögen.

Bei Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres, im Juli 1901, war es der dritten Abtheilung (Hagen-Gilpe) der freiwilligen Feuerwehr vergönnt, das fünfundsingzigjährige Bestehen der Abtheilung festlich begehen zu können.

Den Abtheilungen 1 (Altstadt) und 3 (Hagen-Gilpe) wurden die neugebildeten Nebendepot-Colonnen Hagen-Eppenhausen mit 20 Mann und Hagen-Deßtern mit 16 Mann zugetheilt und sind diese Colonnen im Laufe des Jahres mit den erforderlichen Montirungsstücken und Ausrüstungsstücken versehen worden.

Mit der Beschaffung und Anbringung der durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. Juli 1900 festgestellten Abzeichen für die polizeilich anerkannten freiwilligen Feuerwehren konnte nach Genehmigung des Etats durch die Stadtverordneten-Versammlung vorgegangen werden und sind zunächst diese Abzeichen für die wollenen Arbeitsblouen beschafft worden.

Für die 1. Abtheilung (Altstadt) konnte endlich der seit Jahren erforderlich gewesene Rauchschuß-Apparat beschafft werden, nachdem die zum Besuch der Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen in Berlin gewählte Abordnung, bestehend aus 5 Hauptleuten der Wehr, diese Ausstellung sehr eingehend besichtigt und hierbei den königlichen Rauchschuß- und Athmungs-Apparat als den zur Zeit für unsere Feuerwehr geeignetsten gefunden hatte.

Dieselbe Abordnung hatte sich auch die Aufgabe gestellt, die ausgestellten elektrischen Einrichtungen für Feuermeldung und Alarmirung in eingehendster Weise zu prüfen und war hierbei zu der Ueberzeugung gekommen, daß, im Fall die Stadt Hagen die Anlage der elektrischen Feuermeldung und Alarmirung beschließen sollte, vorzugsweise die bezüglichlichen Einrichtungen der Firma Siemens & Halske zu empfehlen sein würden. Die Stadtverwaltung nahm hieraus Veranlassung, diese Einrichtung auch noch durch Herrn Stadtbaumeister Lamprecht einer Besichtigung und Prüfung unterziehen zu lassen und ging hierauf mit der Anfertigung eines Planes für die elektrische Feuermeldung und Alarmirung vor. Dieser unter Beihülfe der fünf Abtheilungsführer entworfene Plan und der danach durch Herrn Stadtbaumeister Lamprecht aufgestellte Kostenanschlag fanden nach mehrfachen Berathungen im Brandrathe und in der Stadtverordneten-Versammlung die Zustimmung dieser Versammlung, und konnte nunmehr mit der Verdingung der Anlage vorgegangen werden. Die Firma Siemens & Halske war bei dieser Verdingung mindestens und ist derselben die Anlage auch übertragen worden. Zur Zeit ist man auch mit der Herstellung der für unsere Stadt so dringend nothwendigen Einrichtung beschäftigt und kann solche unserer Stadt nur zum Wohle gereichen. Der freiwilligen Feuerwehr aber ist hierdurch ein Mittel an Hand gegeben, den durch Feuergefahr bedrängten Bürgern der Stadt ihre so oft bewährte Hülfe nunmehr sofort und in ausreichender Weise zukommen lassen zu können.

Die im Laufe des Jahres entworfenen neuen Statuten der freiwilligen Feuerwehr fanden die Genehmigung der Hauptversammlung des Feuerwehr-Ausschusses und des Herrn Ersten Bürgermeisters. Auch fand die gemäß § 6 dieser neuen Statuten seitens des Feuerwehr-Ausschusses getroffene Wahl eines obersten Führers die Bestätigung durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung und durch den Herrn Ersten Bürgermeister.

Den Abtheilungen konnten im Anhang an die Statuten Anweisungen über die Behandlung von Gasleitungen in brennenden Gebäuden und von elektrischen Starkstrom-

Allmählig neigte sich die Sonne dem Untergange zu, und ein leises Büßchen wehte lindernde Kühlung über die reichen, gesegneten Fluren.

Als ihre letzten Strahlen hinter den Bergen verschwunden waren, erhob sich der Jüngling, stülpte das Barett auf die dichten, blonden Locken, gürtete den langen Raufdegen fester, und, nachdem er der freundlichen Wirthin gesagt, daß er in zwei Stunden zurückkehren werde, verließ er die Herberge und schlug den Weg nach dem Dorfe Bilbel ein.

Nach kurzem Marsch verließ er denselben wieder und hielt sich mehr auf die Burg zu, welche links auf einer Anhöhe lag. In weitem Bogen ging Friedrich um dieselbe herum und bog dann in ein hinter derselben gelegenes Eichenwäldchen ein. In der Mitte desselben stand ein mächtiger Baum, welcher alle übrigen an Größe bedeutend überragte. Um den Stamm desselben war unten eine kunstlose Bank aus Rasen aufgeführt; auf diese ließ sich der junge Mann nieder und horchte aufmerksam nach einer Seite hin.

Vom großen Auslugthurme der Burg blies der Wächter in langen, gedehnten Tönen die achte Stunde. Langsam richtete sich Friedrich auf und neigte das Ohr tiefer hin nach der Schlossseite. Ein lautes Rauschen, wie von Frauengewändern, ließ sich vernehmen, und im nächsten Augenblick lag eine schlanke, jugendliche Mädchengestalt in den Armen des Jünglings, welcher sie heiß und innig ans Herz drückte.

„Meine Agnes,“ flüsterte er zärtlich, „wie hat mein Herz in banger Furcht gezittert, es möchte Dir nicht möglich geworden sein, zu kommen.“

„Mein Vater“ antwortete das Mädchen, indem sie sich fest an ihn schmiegte, „sitzt mit dem Junker von Eppstein beim Wein und Brettspiel, und meine Anna hat gewiß

die halbe Nacht zu thun, denn ich habe ihr gesagt, es fehlten drei Taschentücher, und sie sucht gewiß so lange, bis sie sie gefunden, und fängt wieder von Neuem an, wenn's ihr nicht gelingt; die Tücher habe ich versteckt und lege sie morgen wieder in den Schrein. Bis der Wächter neun bläst, kann ich bei Dir bleiben.“

Friedrich zog die Geliebte neben sich auf die Rajenbank, und sie versanken in seeliges Flüstern und Kosen.

Agnes war die Tochter des Ritters Bertram von Eschwege, welcher auf Burg Bilbel hauste und dort echt ritterlich bei Jagd und Zechgelagen den Zehnten, den er von seinen Hörigen erhob, verzehrte. Bis vor wenigen Monaten hatte sein einziges Kind, die schöne, sanfte Agnes, bei einer Muhme in Frankfurt gewohnt, welche ihre Erziehung leitete und sie in in Allem unterwies, was in damaliger Zeit die Tochter eines Ritters und zukünftige Edelfrau zierte.

Getreu der Sitte der Zeit, war sie schon in der Wiege dem Sohne des Ritters von Eppstein, eines Kampfs- und Fehdegenossen ihres Vaters, verlobt worden und, nachdem sie aus dem Hause der Muhme in die Burg des Vaters zurückgekehrt war, hatte ihr dieser, ohne natürlich sie um weiter etwas zu fragen, erklärt, sie möge um ihre Aussteuer besorgt sein, da nach sechs Monaten ihre Hochzeit gefeiert werden solle.

Ihr Bräutigam, der Junker von Eppstein, war es, welcher am Nachmittage herübergeritten war und mit dem Vater, den das Zipperlein quälte, beim Brettspiel saß. Arnold von Eppstein war ein wüster, roher Geselle, ein echter Junker seiner Zeit, roh und jähzornig, und trotz seiner fünfundsingzig Jahre bereits ein gefürchteter Raufbold und wüster Zecher.

(Fortsetzung folgt).

Gerüsteinsturz in Leipzig.

Die Baugeschichte Leipzigs verzeichnet für den 3. September den größten aller bisher dagewesenen Unglücksfälle.

Die Vorortgemeinde Schönefeld, über 10 000 Seelen zählend, erbaut sich eine eigene Wasserleitung, und an der Kreuzung der Leipziger- und Wiesenstraße erhebt sich der bis zu einer Höhe von 22 m gediehene Wasserturm. — An dem Bau dieses Wasserturmes waren etwa 30 Arbeiter beschäftigt, von denen 27 auf dem Innengerüst thätig waren. Nach Einnahme des Besperbrodes begaben sich die Arbeiter wieder auf die hohen Leitern, um ihre Thätigkeit mit frischen Kräften fortzusetzen, als plötzlich markerstütternde Hülserufe die Luft durchzitterten. Eine der Leitern, auf welcher sich eine Anzahl Maurer befanden, war ins Schwanken gerathen, ein Balken hatte sich aus dem Gefüge gelöst, und wie ein Kartenhaus brach das ganze Innengerüst zusammen, unter seinen Trümmern alle die wackeren Arbeiter begrabend! Die Wucht der auf den verschiedenen Etagen aufgestapelten 5000 Mauersteine vergrößerten das Unglück. Das Gefrache der Balken und das Angstgeschrei der Betroffenen trieb den Polier, welcher noch in der Baubude weilte, angstvoll an die Unglücksstätte, welche dicht an dem Armenhause liegt, und rasch bahnte er sich einen Weg durch die unteren, noch nicht geschlossenen Thüräume des Thurmes. Entsetzt sah und hörte er das Schreckliche! Er holte Leute herbei — mit größter Schnelligkeit erschienen die telephonisch requirirte Leipziger Feuerwehr mit ihren Rettungsmannschaften, die Krankentransportwagen des städtischen Hospitals, die Rettungsgesellschaft vom Rothen Kreuz. Neben den sofort hülfsbereit in Action getretenen Ortsärzten wirkten eine Reihe Leipziger Aerzte in einem zum Operationssaale umgewandelten Zimmer des Armenhauses. — Nach und nach zog man aus den Trümmern neun Tode hervor — zwischendurch fanden vierzehn Schwer- und drei Leichtverletzte ärztlichen Beistand, damit sie transportfähig wurden. Einer der Schwerverletzten starb auf dem Transport — leider steht zu befürchten, daß der Tod noch mehr Opfer fordern wird, denn überaus schwer sind die zahlreichen Verletzungen der Unglücklichen. Fast alle der Unglücklichen sind Familienväter.

Nach den neuesten Meldungen sind von den beschäftigt gewesenen 50 Arbeitern 10 umgekommen, 17 schwer und 4 leicht verletzt. Die Rettungsarbeiten wurden unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Dühms alsbald in Angriff genommen.

Die Tageblätter berichten weiter: In einem Zimmer des Armenhauses waltete auch die Königl. Staatsanwaltschaft ihres Amtes. Konnte menschliche Vorsicht das Unglück verhüten? Noch weiß es Niemand, denn wenn einstweilen angenommen wird, daß die schwankende Leiter das Gefüge der Balken auseinanderriß, wollen Andere wissen, daß die 5000 Mauersteine, (nach neueren Nachrichten sollen es nur 400 gewesen sein) welche auf den verschiedenen Etagen des Gerüsts aufgestapelt waren, das letztere zu stark belastet hätten, wodurch bei geringer Erschütterung das Unglück leicht herbeigeführt wurde. Die Untersuchung wird hoffentlich Gewißheit ergeben — liegt ein Verschulden vor, so mag das Gesetz der Schwere des Unglücks entsprechend walten! Tausende umstanden noch die Unglücksstätte, als schon die Nacht ihre Schatten über dieselbe breitete.

Patent-Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz.

Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten des „Feuerwehrmann“ durch das Bureau kostenfrei ertheilt.

Patent-Ertheilungen.

Amerika.

Nr. 693. Rettungsapparat. — Mac Rae, Escanaba, Mich. 13. Juni 1901.

Nr. 694 145. Rettungsvorrichtung. — Frenzel, Newhork. 14. November 1901.

Frankreich.

Nr. 315 609. Feuerspritze. — Petit, Paris. 4. November 1901.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 183 420. In Sessel- oder Stuhlform zusammenklappbare Scharnierleiter zum Herablassen von Personen aus

höheren Stockwerken mit von dem Befestigungshaken gestützter Rückenlehne und mittels in die Leitersprossen greifender Scharnierhaken festgehaltenem Sitz. — Emil Bar, Maldeuten, Ostpreußen.

Nr. 183 661. Rettungsapparat mit spiralförmig gewundenem, am oberen Ende verjüngtem Luftschlauch in Form eines beliebigen Kleidungsstückes. — Wiley Preston Tibbits, Toledo.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Deutsche Städteausstellung.] An der im Jahre 1903 Mitte Mai bis Ende September in Dresden stattfindenden „Deutschen Städteausstellung“ werden sich nicht weniger als 128 Städte, welche eine Einwohnerschaft von circa 13 Millionen repräsentiren, theilnehmen. Eine große Zahl maßgebender Beamter dieser Städte werden von ihren Behörden zum Studium der Ausstellung abbeordert werden, um sodann zu Hause Gutes und Brauchbares zur Einführung zu bringen. Da wird auch die Sonderausstellung für Rauch- und Rauchverhütende Einrichtungen ein gesuchtes Feld für eifriges Studium abgeben und den Ausstellern zum geschäftlichen Vortheil gereichen. Auf dieser Sonderausstellung sollen Rauchverhütende Kleinindustrie- und Hausbrandfeuerungen, soweit angängig, im Betriebe vorgeführt werden. Feuerungsanlagen für die Großindustrie werden zweckmäßig in übersichtlichen Schnittdarstellungen in natura zur Anschauung gebracht, unter Nennung der Orte, wo die Feuerungen in Betrieb gehalten werden. Mechanische Beschickungsapparate können, durch Motore angetrieben, ihre Streumethoden usw. zeigen. Rauchverhütende Specialeinrichtungen dürfen in gangbaren Größen in Zusammenstellung mit Feuerungen ausgestellt werden. Apparate, wie Wärmemesser, Gasanalysatoren, Rauchbeobachtungs-Vorrichtungen usw., Reinigungsapparate, Rehrzeug, Aufsätze, Verschlüsse für Schornsteine, Ruß- und Funkenfänger, Handwerkzeug für die Bedienung der Feuerungen finden hier die ihnen zukommende Beachtung. Die Anmeldefrist für diese Abtheilung der „Deutschen Städteausstellung“ läuft am 31. October cr. ab. Die Ausstellungsbedingungen sind durch das Geschäftsamt der „Deutschen Städteausstellung“ in Dresden kostenfrei zu beziehen.

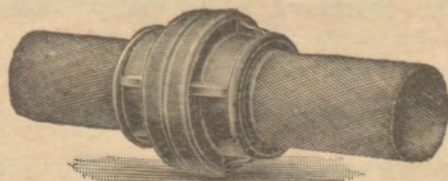
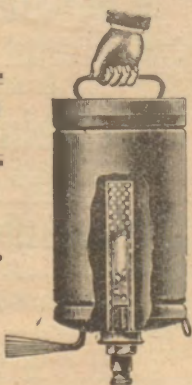
* [Unglücksfälle mit Petroleumlampen und deren Ursachen.] Die Unfälle mit Petroleumlampen waren in den letzten Wochen so zahlreich, daß es der „Fire and Water“ nothwendig erscheint, von neuem auf die Gefahren des Petroleum und der im Gebrauche stehenden Lampen aufmerksam zu machen. Am meisten fällt in diesen Fällen, die sich jüngst ereignet haben, die beklagenswerthe Unwissenheit und Sorglosigkeit auf, welche sich beim Gebrauche der Lampen zeigt. Zu einer Gewohnheit scheint es geworden zu sein, die Lampen von oben herab durch den Cylinder auszulöschen. Lampen werden brennend, oft nur theilweise gefüllt herumgetragen und ohne Beachtung von Zugluft oder anderer Gefahr irgendwo niedergestellt. Die Behörden sollten Vorschriften geben über die richtige Verwendung der Lampen und des Oeles und im Anschlusse hieran eine Anzahl Beispiele verhängnißvoller Unfälle vorführen, welche durch die Nachlässigkeit im Gebrauche der Lampen verursacht wurden, sollten auf den gefährlichen Charakter des Oeles unter gewissen Verhältnissen hinweisen und darauf bestehen, daß die Gefäße, in welche das Oel verkauft wird, mit der Aufschrift „Vorsicht“ versehen werden. Damit würde mehr Gutes geschaffen werden als mit den fortwährend in den Zeitungen erfolgten Hinweisen auf die stete Gefahr im Gebrauche der Lampen und des Petroleum, und es würde wenigstens auf eine Zeit lang größere Sorgfalt und mithin auch eine Abnahme der Brände bewirkt werden.

* [Die Töchter des Botschafters von Szögheny als Retterinnen.] Aus Szekesfehervar wird berichtet: Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Herr von Szögheny-Marich und seine Familie weilten zur Zeit im Góorzer Schlosse. An einem der letzten Tage gerieth dort das Haus der Insassen Josef Pecs in Brand. Der Feuerlärm drang auch ins Schloß, und alsbald erschienen die beiden Töchter des Botschafters auf dem Brandplatze. Bei der herrschenden Dürre stand das Haus sammt den Nebengebäuden nach kurzer Zeit in hellen Flammen. An eine Rettung der Gebäude war nicht zu denken, man mußte sich darauf beschränken, die Möbel

* [Nix daitich.] Die Wiener „Feuerwehr-Signale“ berichten: Am 17. und 18. v. M. fand in Erlau die 15. Landesversammlung des ungarländischen Feuerwehrverbandes statt. Die freiwillige Feuerwehr Kronstadt, deren Mitglieder zumeist Deutsche sind, erschien hierbei mit Epauletten, welche die Aufschrift „F. F.“ (Freiwillige Feuerwehr) und die Bezeichnung „Kronstadt = Brasso“ (Brasso ist die ungarische Bezeichnung für Kronstadt) trugen. Daß nun die Deutschen so „froh“ waren, neben der magyarischen Benennung auch den ehrlichen deutschen Namen ihrer Stadt zu führen, das kränkte eine Anzahl Mongolenabkömmlinge und wohl auch 50 Kreuzer-magyaren ganz gewaltig. Den Kronstädtern wurden von den heißblütigen Leuten die Epauletten herabgerissen und es kam zu höchst erregten Szenen, welchen nur durch das verständige Eingreifen der einsichtsvollen Erlauer Feuerwehrkameraden ein Ende bereitet werden konnte. Wir haben Details über diese Angelegenheiten noch nicht erfahren, sind aber überzeugt, daß, wenn sich die bisher beliebten Anrennpelungen deutscher Feuerwehrmänner von slavischer oder magyarischer Seite wiederholen sollten, endlich die Abfuhr erfolgen wird durch „deutsche Hiebe“. Vernünftige Slaven oder Magyaren sind sicherlich damit nicht einverstanden, daß Kameraden, nur weil sie sich als Deutsche bekennen, angefaßt werden.

 Probenummern 
werden auf Wunsch franco versandt.

Anzeigen.



Höchst a. Main.



Dresden - A., Nicolaistr. 2.

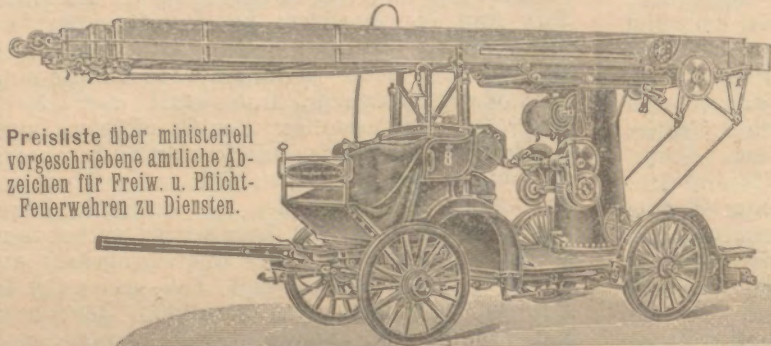
Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H. K. K. Hoflieferant.
Gesellschafter: Fritz Hönig, Max Langen u. Chr. Andreae. Geschäftsgründung 1832. 1051
Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:
Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.

Kölner Turmleiter.

Preistliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Freiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Eingeführt in Berlin, Köln, Bremen, Düsseldorf, Steinfurt, Aachen, M.-Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.

Höchst prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G. vorm.

Justus Christian Brann, Nürnberg

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthät. Terrainregulierung, fester Stützung, automat. Auslösung der Einfallhaken und selbstthät. Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4, 3 und 2 rüdrig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in verschied. praktischen Ausführungen.

Balance-Drehleitern

für Hand-, Luftdruck- oder Kohlensäuredruck-Auszug, neuester Construction.

Die beste Leiter der Gegenwart. Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-, Benzin- u. Electromotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen in bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



Liederbücher

mit kernigen Texten und bek. Volksmelodien, begeisternd auf die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei Siegen. 1084

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln

♦ Helm-Lackirerei ♦

empfiehlt alle

persönlichen

Ausrüstungs-Gegenstände für Feuerwehrleute.

Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Carabinerhaken, Laternen, Fackeln, Signalhörner, Standrohre, Strahlrohre, Verschraubungen, rohe u. gummirte Haufschläuche. 1055

Theod. Jos. Stupp

Köln a. Rhein

Herzogstr. 27 • Telephon 5893

Uniform-Fabrik.

Specialität:

Feuerwehr-Uniformen

und Ausrüstungs-Gegenstände.

Lieferant für Berufs- und freiwillige Feuerwehren.

Feinste Referenzen.

Proben fertiger Uniformen jeder Art stehen franco zu Diensten



Rauchschutz-Apparat

D. R. P.

mit und ohne Sprechrichtung.

Bester und sicherster Apparat der Gegenwart.

Neueste Ausführung mit Feuerschutz-Anzug.

— Siehe Preisliste. — 1116

C. B. König, Altona a. E.

Die Firma
A. Heumann

— Neviges —

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher

Feuerwehr-Uniformen

unter Garantie der tadellosten Anfertigung.

Musterröcke sowie Referenzen jederzeit zur Verfügung.

Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigst 1097

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Zur Neu-Uniformirung!

empfehle meine gediegene Auswahl in Tuchen, Duffels, Drell etc.

Gute Qualitäten. ☆ Billige Preise.

Georg Golz 1068

Leipzig-Plagwitz 8.